

# Deutsche Buchbinderzeitung.

Organ für die gewerblichen Interessen  
der  
Buchbinder, Cartonnagenarbeiter, Portefeuilier etc.

Die „Deutsche Buchbinderzeitung“ erscheint am 1., 10. und 20. jedes Monats. — Abonnementspreis: 75 Pf. pro Quartal excl. Bestellgeld. — Inserate werden mit 20 Pf. für die 3gespaltene Zeile berechnet. — Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an; außerdem die Expedition in Leipzig, Johanneßg. 21, Mittelgeb. 1. — Kreuzbandsendungen innerhalb Deutschlands und nach Oesterreich kosten: 1 Ex. 1.<sup>05</sup> M., 2 Ex. 1.<sup>80</sup> M., 3 Ex. 2.<sup>55</sup> M., 4 Ex. 3.<sup>30</sup> M., 5 Ex. 4.<sup>05</sup> M., 6 Ex. 4.<sup>80</sup> M. pro Quartal, 7 und mehr Exemplare à 75 Pf. pr. Quartal.

Nr. 12. 1883.

Leipzig, den 2. Mai.

4. Jahrgang.

## Eine Mahnung.

Es ist eine bemerkenswerte Erscheinung, daß, wo immer die Innungsbestrebungen zutage treten, die „Fürsorge“ für Lehrlinge und Gesellen eine Hauptrolle spielt. In bezug auf die Lehrlinge könnte man sich wohl damit einverstanden erklären; denn jeder Gehilfe und selbständige Buchbinder weiß, wie es damit bestellt ist. Bezüglich der Gesellen aber liegt die Sache denn doch anders, als die Wortführer der Innungsbestrebungen vorgeben.

Die Gesellen werden gewöhnlich für alle Uebel und Schäden im Gewerbe verantwortlich gemacht. Dieselben — so heißt es — verlangten immer mehr Lohn bei kürzerer Arbeitszeit und wären trotzdem weniger leistungsfähig als die Gesellen von ehemals. Das sind die Punkte, womit die „Reformer“ das Geständnis der eignen Schuld zurückzubringen versuchen. Zu diesem Bestreben sind die Herren „Gott sei Dank“ so ziemlich einig. Mit der Reform bei sich selbst anzufangen, wo es doch so unendlich viel zu bessern giebt und worauf sich die Organisation des Meisterverbandes lebhaft erstrecken sollte, das fällt den Herren kaum ein, oder wird nur obenhin gestreift. Daher auch das durchaus negative Resultat der meisterlichen Bestrebungen, welches den Leuten vom Schlage des Hrn. Warncke in Hamburg noch manches Kopfzerbrechen verursacht wird; Kopfzerbrechen darüber, daß es mit dem Verbands gar nicht vorwärts gehen will.

Es fehlt mir an Lust, auf die zopfigen Ausführungen des weiteren einzugehen; das ist von anderer Seite wohl zur Genüge geschehen. Aber ich wünsche sehr, daß wir, die Gehilfen, uns nun endlich einmal ernsthaft mit der Frage beschäftigen, ob wir nicht im Hinblick auf die meisterlichen Kundgebungen an das Werk unserer Organisation gehen sollten? Ich meinerseits vermag mich der Wichtigkeit dieser Angelegenheit nicht zu verschließen und kann nur wieder und wieder die Mahnung an die Kollegen richten, einsehen zu wollen, wohin es führt, wenn nicht bei Zeiten für die Erhaltung unserer kleinen Errungenschaften Sorge getragen wird. Nur die sorgsame Pflege des bestehenden Guten kann das selbe vor dem Verfall schützen, nur ernstster Wille das Mangelhafte verbessern und das Fehlerhafte beseitigen.

Bereits drei Jahre lang wird an der Er-

richtung von Unterstützungskassen gearbeitet und „leider Gottes“ weiß Hr. Warncke-Hamburg heute noch nichts davon. Aber auch viele Gehilfen scheinen es noch nicht zu wissen, oder sind in unverantwortlicher Gleichgültigkeit befangen, welche Gleichgültigkeit zum Hemmschuh wird für jedes Vorwärtstreben. Vendenlahm, geht die Organisation ihren Schneidengang; die verhältnismäßig guten Resultate der bestehenden Kassen genügen den meisten. Daß es damit einmal anders werden könnte, bedenkt man nicht. „Gebuld“ ist das Beruhigungsmittel, welches so lange vorhalten mag, bis die Zeit kommt, welche dem Gleichgültigsten unter den Gleichgültigen die Augen öffnet.

So ist es in bezug auf die Krankenkassen-Angelegenheiten. Die Masse der Kollegen sieht nichts und hört nichts, bis ihnen eines schönen Tages die Schlafmütze vom Kopfe gezogen werden wird. Man findet es bequemer, seine Kassen-gelder von andern verwalten zu lassen, anstatt Vorsorge zu treffen, wodurch die Selbstbestimmung gewahrt bleibt, welche augenfällig größere Vorteile gewährt, als die Zwangskassen.

Die Angelegenheit ist für unser Kassenwesen wichtiger als manche glauben, und wäre es wohl angezeigt, daß die Zentral-Verwaltung sich hierüber öfter vernehmen ließe, als es geschieht; zumal in Rücksicht auf den Stand der Verhandlungen über die Krankenkassen-Vorlage im Reichstage.

Also: die Augen geöffnet, bevor es zu spät und unserer Kasse die Existenzbedingungen entzogen sind. Wenn wir in nächster Zeit nicht ein tüchtiges Stück vorwärts kommen, dann wird sicherlich der gedeihlichen Entwicklung unsrer Institution der Boden entzogen werden.

Wäge die bevorstehende Generalversammlung der Zentralkasse dessen eingedenk sein.

E. B.

## Mitteilungen.

Dresden. In Nr. 11 dieser Zeitung im Artikel „Der Meisterverband und seine Bestrebungen“ ist des hiesigen Buchbindergehilfenvereins, sowie der hiesigen Innung Erwähnung geschehen, und zwar in einer Weise, die uns, offen gestanden, mehr denn unangenehm überrascht hat. Wir wollen durchaus nicht in Abrede stellen, daß das Beitragsverhältnis zwischen Prinzipalen

und Gehilfen zur Reiseunterstützung ein ungleiches ist, jedoch sind wir seit Bestehen unsres Vereins stets bemüht gewesen, die Herren Prinzipale dahin zu bringen, einen direkten und zwar dem der Gehilfen gegenüber, verhältnismäßigen Beitrag aufzubringen; und sind wir überzeugt gewesen, daß wir es in nicht gar zu langer Zeit auch dahin gebracht haben würden. Leider sehen wir uns durch das wenig passende Vorgehen des Herrn Vn. wieder weit von unserm Ziele zurückgebracht. Wir möchten daher Herrn Vn. mit aller Entschiedenheit bedeuten, in Zukunft, wenn er wieder die Feder zur Hand nehmen sollte — was, dem übrigen Teile seines Artikels in Nr. 11 nach zu urteilen, für uns selbst von Interesse sein würde — etwas vorsichtiger und nicht so ungemein direkt in seinen Beispielen zu sein; was nur dazu angethan ist, auswärtige Kollegen gegenüber ihren Prinzipalen in eine schiefe Lage zu bringen. Ueberhaupt möchten wir doch Herrn Vn. ersuchen, uns anzugeben, wann und wo ein von Gehilfen beschlossener Antrag von der Innung abgelehnt worden ist; wir wissen nur davon, daß im Buchbindergehilfenverein beschlossen worden war, 50 Pf. für Witbe und 1 M. für Legitimirte an Unterstützung zu gewähren. Um nur jedoch klar zu legen, in wiefern die hiesige Innung überhaupt in die Lage kommt, derartiges von ihrer Zustimmung abhängig zu machen, verweisen wir auf den betreffenden § des Statuts des Buchbindergehilfenvereins, in welchem es heißt: „Erhöhung oder Erniedrigung der Beiträge sowie der Unterstützung, bedarf beiderseitiger Zustimmung der hiesigen Buchbinderinnung einerseits, sowie des Buchbindergehilfenvereins andererseits.“ Nachdem also die Angelegenheit von uns beschlossen worden war, bedurften wir nach oben angegebenem § die Zustimmung der Innung, welche — wir erklären dies ausdrücklich — durchaus nicht vorenthalten wurde, sondern im Gegenteil gerade aus Humanitätsrücksichten den Wilden nicht nur 50 Pf., sondern 75 Pf. zugesprochen, indem von den Prinzipalen hauptsächlich hervorgehoben wurde, daß die Vergünstigung nur einigen Wenigen für jetzt zugute käme, während man den weitaus größeren Teil der Durchreisenden schädigen würde; zumal immerhin noch vielen Gehilfen keine Gelegenheit geboten gewesen sei, sich bei irgend einer Reiseunterstützungskasse zu beteiligen. Von uns Gehilfen brauchte insofern dagegen weiter kein Einwand erhoben werden, indem, wenn durch die Mehrbewilligung seitens der Prinzipale die

Kasse den Anforderungen nicht gewachsen sein sollte, dieselben sich laut Vertrag verpflichtet haben, das Fehlende aus ihren Mitteln zuzuschießen. Ein kleines Versehen des Verfassers dieses Rechenschaftsberichtes mag für Herrn Vn. wohl als Entschuldigung gelten, indem uns die Innung außer den aufgeführten 10 Mark auch noch die Regielosten unsres Vereins in Höhe von 14 M. 47 Pf. zurückerstattet hat, mithin ein Gesamtbeitrag von 24 M. 47 Pf. Ob dies genug, darüber haben wir Eingang dieses unsre Ansicht klar gelegt; über das Knie läßt sich so etwas nicht brechen. Mit Hilfe der Prinzipale sind wir überhaupt erst soweit gelangt, daß Reiseunterstützung gegeben werden kann. Wenn es den Gehilfen in Dresden selbst überlassen geblieben wäre, dann wären wir heute wohl auch noch nicht weiter wie in mancher andern großen und größten Stadt Deutschlands. E. S.

**Viegnitz.** Am 7. April wurde von den Mitgliedern der Viegnitzer Unterstützungs-Kasse ein kleines Vergnügen im Etablissement Badehaus gefeiert. Von einigen Herren Prinzipalen waren wir in recht coulanter Weise unterstützt worden, und konnte daher das Fest in bester Weise ausgeführt werden. Der Saal war mit mehreren passenden Inschriften sowie unserer Mannschießsahne vom vorigen Jahre festlich decoriert. Gegen 9 Uhr waren die geladenen Gäste, darunter sieben unserer Meister, erschienen und begann nunmehr die Festlichkeit. Bei der Tafel dankte unser Vorsitzender im Namen der Kollegenschaft den Herren Meistern für den Festbeitrag, ohne welchen das Fest schwerlich zustande gekommen wäre. Der Viegnitzer Kollegenschaft gereicht es zur Befriedigung größeren Städten gleich zu stehen, sowie vielen anderen mit einem guten Beispiele voranzugehen; und ist es gewiß ein gutes Zeichen, daß es hier Meister giebt, die sich für das Wohl ihrer Gehilfen interessieren. Dies verdient freundliche Anerkennung, die sich denn auch in einem Trinkspruch kundgab. — Die Tanzlust dauerte bis gegen Morgen und bewahrheitete sich sonach der Inhalt der Inschrift, welche lautete: „Verseucht des Tages Last und Sorgen durch Tanzen bis zum frühen Morgen.“ — Kollege S. . . . , durch dessen Scheiden wir einen Freund und Förderer der Kasse verloren haben, hatte ein passendes Tafellied gedichtet. Wir hoffen, daß derselbe seine Kräfte auch fernerhin dem Vereinswesen widmet und dadurch zu Gutem und Nützlichem Anregung giebt. E.

**Nachschrift.** Das Schönste hätte ich bald vergessen. Ein Meister hatte beim Zirkulieren der Liste sich auch um 1 Reichsmark erleichtert und erhielt dafür eine Eintrittskarte, die 75 Pf. kostete. Am Tage des Festes brachte ihm ein Haushälter Pappen und erhielt als Trinkgeld — die Eintrittskarte, mit dem Bemerkten, daß er (nämlich der betreffende Meister) dafür 1 Mark gezahlt; er könne indes nicht zum Feste kommen. — Der Haushälter, der den Meister jedenfalls vertreten sollte, kam aber auch nicht, und so war die Mark futsch. Ich frage: wo bleibt da die Meisterzunft? und wo bleibt unsere Kunst? D. D.

**Kundschau.**

— Bei Beratung der Gewerbenovelle stellte ein Mitglied der Fortschrittspartei den Antrag, als Artikel 10 b. einige Paragraphen hinzuzufügen, welche die Bildung von Gesellen-Innungen ermöglichen, welcher Antrag gewiß

einen recht guten Kern enthält. Derselbe wurde jedoch abgelehnt.

— Bei Beratung des Krankentassengesetzes im Reichstag wurde der sozialistischen Fraktion der Antrag gestellt, statt der allgemeinen Orts- resp. Gemeindefrankentassen die Anordnung von Berufsfrankentassen gesetzlich zu regeln, welcher Antrag auch vom Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker in einer besondern Denkschrift an den Reichstag bejwörtet wurde. Dieser Antrag, welcher in allen Arbeiterkreisen die größte Sympathie gefunden hat, indem derselbe von eminent praktischer Bedeutung ist, wurde in erster Lesung kurzweg abgelehnt. — Wer von unsern Lesern später nicht zum Beitritt zu den chaotischen Gemeindefrankentassen gezwungen werden will, der trete jetzt in die Zentralfranken- und Sterbekasse der Buchbinder und verwandten Berufsgenossen Deutschlands ein.

— Dank der energischen Agitation der Arbeiter und einsichtiger Arbeitgeber ist es für diesmal gelungen, die reaktionäre Zumutung des Geheimen Hofrats Adernann zurückzuweisen: der Reichstag hat den arbeiterfeindlichen Antrag auf obligatorische Einführung von Arbeitsbüchern für alle Arbeiter ohne Unterschied des Alters abgelehnt.

— Aus der Berliner Innung wird berichtet, daß beim letzten „Quartal“ der Antrag, vom Neujahr 1884 ab Gesellenstücke zu verlangen, mit großer Majorität angenommen worden ist; der zweite Teil des Antrags, Meisterstücke zu machen, ist mit großer Majorität gefallen; die Debatten waren überaus heftige und plagten die Geister stark aufeinander. — 6 neue Meister und 32 Lehrlinge wurden ein-, 16 ausgeschrieben. — Ein früherer Kollege der ungenannt sein will, der jetzt als Rentier in Berlin lebt, hat der Unterstützungskasse der Innung 500 Mark geschenkt; derselbe gab es, weil er kein Vermögen der Buchbinderei zu danken hat und sich seiner bedürftigen Kollegen erinnern und ihnen eine Spende zulommen lassen will. Später soll noch eine weitere Spende folgen. — Die Verbands-Unterstützungskasse wird in Berlin wohl schwerlich Boden finden, da die Berliner Innungs-Unterstützungskasse selbst schon ein ganz hübsches Vermögen besitzt, was sich seit Jahresfrist allein um 2000 Mark vermehrt und schon vorher einen ganz beträchtlichen Fonds besessen hat.

— Der Vorstand der Unterstützungs-kasse deutscher selbständiger Buchbinder und Fachgenossen richtet an alle Innungsvorstände und einzelne Mitglieder des Verbandes, welche mit ihren Beitrittserklärungen zu der Unterstützungskasse noch im Rückstande sind, das Ersuchen, dies nun unverzüglich zu thun und auch die Namen der gewählten Herren Bevollmächtigten dem Vorstande bekannt zu geben. Gleichzeitig wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Mitglieder der Leipziger Buchbinder-Innung mit wenig Ausnahmen der Unterstützungskasse beigetreten sind.

— Nach der neuesten Gewerbe-zählung stellen sich die Büchergewerbe in Irland wie folgt: Buchdrucker, männliche 3883, weibliche 52; Buchbinder: 1380; Schriftgießer 31 Männer, 7 Frauen; Lithographen und Steindrucker: 375 Männer, 2 Frauen; Kupfer- und Stahl-drucker: 11, darunter 1 Frau; Buchhändler und Verleger: 556, darunter 111 Frauen. Die Gesamtzahl dieser Gewerbe-

treibenden ist 6652, darunter 1304 Frauenzimmer, gegen die Zählung von 1872 ein Mehr von 719 Personen. In der Produktion von Landkarten zc. sind 460 Personen (41 Frauen) beschäftigt.

— In den Vereinigten Staaten existiert in den Regierungswerkstätten der Theorie nach die achtstündige Arbeitszeit. Kürzlich versuchten in Washington an Regierungsgebäuden beschäftigte Bauarbeiter die Theorie in die Praxis umzusetzen, scheiterten aber an der Ansicht des resp. Dezerenten, des Kriegesekretärs, welcher nicht einsehen wollte, weshalb die Regierung für acht Stunden den Lohn von zehn Stunden zahlen solle. In den Schiffsbauwerkstätten dagegen soll laut Ordre des Marine-departements die achtstündige Arbeitszeit strikte durchgeführt werden.

— Die Eröffnung der internationalen Ausstellung in Amsterdam wird am 1. Mai erfolgen. Die Ausstellung nimmt eine unerwartete Bedeutung an. Das Ausstellungsterrain liegt hinter dem neuen, fast völlig vollendeten Nationalmuseum (welches bestimmt ist, die Schätze niederländischer Kunst aufzunehmen) und hat einen Flächenraum von nicht weniger als 280,000 Quadratmetern. Das Entree zum Ausstellungsplatz wird das Museum selbst bilden. Hinter demselben erhebt sich das Hauptgebäude, welches einen Flächenraum von 60,000 Quadratmetern einnimmt. Das monumentale Portal in indischer Stile mit seiner gigantischen Elephanten-Decoration, schreitet schon seiner Vollendung entgegen. Die Wirkung desselben wird in der That eine fabelhafte sein. — Alle nennenswerten Länder haben in reichem Maße der Einladung der niederländischen Regierung entsprochen. Das größte Aufsehen werden die Ausstellungen Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Hollands selbst erregen. Besonders erscheint die deutsche Industrie diesmal in geschlossenen Reihen auf dem Kampfplatze. In der richtigen Würdigung der Tendenz des ganzen Ausstellungsunternehmens, welches bestimmt ist, die Exportfähigkeit der einzelnen Länder zu zeigen, wuchs die Beteiligung der deutschen Industriellen bis zum letzten Anmeldungsstage, so daß die deutsche Ausstellung jetzt im Hauptgebäude einen Raum von 8000 Quadratmetern, in der Maschinenhalle einen solchen von 16000 einnimmt, ungerechnet der zahlreichen Einzelbauten, welche im Ausstellungsplatz zerstreut liegen. Besonders heftig wird der Wettstreit mit Frankreich, welches im Hauptgebäude einen Flächenraum von 12,000 Quadratmetern, in der Maschinenhalle 400 Quadratmeter einnimmt. Die belgische Abteilung nimmt 9000 resp. 2000, Holland 6000 resp. 1500, ferner China und Japan je 1400, England 3500 resp. 1500, die englischen Kolonien 2000, Spanien 1800, Österreich 1500, Rußland 1000 Quadratmeter ein. Links vom Hauptgebäude erhebt sich der Pavillon der niederländischen Kolonien mit einem Flächenraum von 4000 Quadratmetern mitten in einem indischen Park. — Hinter ihm liegen die Gärten und der Pavillon der Stadt Paris, rechts vom Hauptgebäude finden wir den königlichen Pavillon, die Pavillons der Amsterdamer Diamantschneider, der Presse, der Stadt Amsterdam, zahlreiche Einzelgebäude, den Pavillon der timesischen Regierung, ferner den Musik-Kiosk, umgeben von vier Restaurationsgebäuden, und endlich das Gebäude der Kunstausstellung, welches 4000 Quadratmeter faßt. Deutschland, Belgien, Frankreich und Italien werden auch hier neben der holländischen Kunst vertreten sein.



Alle anderen etwaigen Mitteilungen sind getrennt vom Protokoll zu halten.

Alle weiteren Bestimmungen siehe in §§ 32 und 33 des Statuts.

**Das Wahlkomitee.**

Arthur Birkner, Wahlkommissar,  
Neu-Neudnitz b. Leipzig, Dortheenstr. 44 a, I.

**Briefkasten.**

Nm., Hbg.: 17,10.

Gr., Frlf. a. W.: 17,05.

S. W.: 1,20.

**Lehranstalt**

für

**Handvergoldung**

unter dem

Protoktorat des Gewerbevereins Gera  
(Vors. Hr. Oberbürgermeister Kniek).

Ausbildung im **Rücken- und Decorationsdruck, Lederauslegen** etc. Unterricht in **Stillehre, Fachzeichnen** und **Fachornamentik** durch einen bewährten Zeichenlehrer. Auf Wunsch **Unterricht im feineren Sortiment, Pressvergolden** etc. durch einen tüchtigen Fachmann. Anmeldungen für die diesjährigen Lehrurse baldigst erbeten. Pension im Hause. Briefe direct erbeten.

**Horn & Patzelt,**  
Gera (Neu).

**Wichtig für jeden Geschäftsmann und Gewerbsgehilfen!**

Durch die Expedition der „Buchb.-Ztg.“ zu beziehen:

**Rathgeber für Gewerbetreibende.**

Inh.: 1) **Deutsche Sprachlehre**, 2) **Selbststudium** für diejenigen, weche in der Rechtschreibung nicht fest sind. 2) **Briefsteller**, welcher über 400 Briefmuster für die Gewerbetreibenden u. außerdem alle nur denkbaren Verträge, Dokumente, Geschäftsaufsätze, Klagschriften u. enthält, die bei dem Gewerbestande vorkommen. Es ist dadurch Jedem leicht gemacht, seine schriftlichen Arbeiten nach diesen Mustern anzufertigen. 3) **Buchhaltung**. 4) **Fremdwörterbuch**. 5) **Sammlung von Gelegenheitsgedichten**. 6) **Die für Gewerbetreibende wünschenswertesten Reichsgesetze**. 7) **Notizen über Gold-, Silber- u. Papiergeld**, mit Werth-Angabe des Geldes aller Staaten. 8) **Das neue Maas- u. Gewichtssystem** von Deutschland u. allen Staaten der Erde. 9) **Brief-, Paket- und Depeschen-Porto-Tarif**. 10) **Statistische Uebersicht aller Länder der Erde**. 11) **Ortsbeschreibung** der vorzügl. Städte von Deutschland, Oesterreich, der Schweiz u. 12) **Reiserouten** durch Deutschland die Schweiz u. 13) **Der Schnellrechner beim Ein- und Verkauf**. 14) **Das Reichsstrafgesetzbuch**.

3. verb. Aufl. Preis: broch. 4 M., geb. 4 1/2 M.

Dieses vorzügliche Buch giebt mit seinem außerordentlich nützlichen und reichhaltigen Inhalte einem jeden Gewerbetreibenden in tausend Fällen den gewünschten Rath und Aufschluss und dürfte sich dessen Anschaffung mehr als hundertfältig lohnen.

Kollegen, denen der Aufenthalt des Buchbindergehilfen **Otto Röddermann** bekannt ist, werden dringend ersucht, denselben dem Unterzeichneten freundlichst mitteilen zu wollen, da der pp. K. noch etwas richtig zu machen hat.

**H. Singmann,**

Jenner's Buchbinderei, Mülhausen i. E.

**PATENTE**  
auf jede Erfindung.  
Beschreibungen patentamtl.  
angemeldeter Erfindungen billigst!  
Anfertigung v. Zeichnungen etc.

**M. Weber,**

Civil-Ingenieur und Patentanwalt,  
Mitarbeiter an ersten Fachzeitschriften.

Berlin, Kronenstrasse 7, besorgt schnell, sorgfältig und billig

**H. Chemnitz,**  
**Maschinenfabrik,**  
**Leipzig,**

fertigt alle in das Buchbinderfach und verwandte Geschäftszweige einschlagende Maschinen.

**Zahlstellen der Reiseunterstützungs-  
kasse und Arbeitsnachweise.**

**Bremen:** Heidemanns Restauration, Grafenstraße 30, Mittags von 1—2 Uhr, Abends von 8—9 Uhr. 50 Pf. für Mitgl. 70 Pf.

**Dresden:** Fischer, Wildstrufferstraße 47, zu jeder Tageszeit. 75 Pf.

**Frankfurt a. M.:** Ziffand, gr. Weißadlergasse 10, zu jeder Tageszeit.

**Hannover:** Niemanns Gastwirthschaft, Köfelerstraße, 12—1/2 und 7—1/8 Uhr. 50 Pf. Für Mitglieder 50% Zuschlag.

**Jena:** Fr. Müller, Am Holzmarkt 553, zu jeder Tageszeit.

**Leipzig:** Sängers Restaurant, Quersstraße 10. 12—1/2 und 7—1/9 Uhr. 75 Pf. Für Mitglieder 33 1/3% Zuschlag.

**Offenbach a. M.:** Arbeits-Nachweis bei Herrn Buchbindermeister Mandt, Glodengasse 38. Dasselbst wird auch Geschenk ausgezahlt zu jeder Tageszeit.

**Stuttgart:** Grubers Restaurant, Canalstraße 7. 12—1/2 und 7—1/9 Uhr. 50 Pf. Für Mitglieder 50% Zuschlag.

**Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der  
Buchbinder und verwandten Geschäftszweige  
Deutschlands.**

(Eingeschriebene Hülfskasse.)

Wir teilen hierdurch mit, daß in der ersten außerordentlichen Hauptversammlung der Verwaltungsstelle Leipzig nach § 33 des Statuts das **Wahlkomitee** gewählt worden ist, und besteht dasselbe aus folgenden sieben Mitgliedern:

- Herr **A. Birkner,**
- „ **L. Müller,**
- „ **Glaubig,**
- „ **Kahlert,**
- „ **Schremmel,**
- „ **Vogel,**
- „ **Strehle.**

Als **Wahlkommissar** wurde Herr **Arthur Birkner** gewählt.

Alle die Wahl betreffenden Zuschriften sind an diesen zu adressiren und verweisen wir speziell noch auf die Bekanntmachung des Wahlkomitees.

Alle Anträge zur Generalversammlung müssen bis 9. Mai bei Unterzeichnetem eingesandt sein.

Leipzig, 1. Mai 1883.

Für den Vorstand:  
**Paul Brandmaier,** Vorsitzender,  
**E. Polrich,** Kassierer.

**Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der  
Buchbinder und verwandten Geschäftszweige  
Deutschlands.**

(Eingeschriebene Hülfskasse.)

Sonnabend, den 5. Mai 1883, finden an den nachstehenden Orten

**Hauptversammlungen**

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Wahl der Abgeordneten zu der am 10. Juni 1883 nach Leipzig einberufenen Generalversammlung.
- 2) Besprechung resp. Beschlußfassung über etwaige Anträge zu derselben.
- 3) Verschiedenes.

**Leipzig.**

Abends 1/2 9 Uhr in Hempels Restaurant, Poststraße 16/17.

**München.**

Abends 8 Uhr im Kassenlokal, Ottostr. 2.

**Frankfurt a. M.**

Abends 1/2 9 Uhr im Kassenlokal, Domplatz 6.

**Nürnberg.**

Abends 1/2 9 Uhr im Restaurant Bauer, Schlotsfegergasse 14 I.

**Frechenheim bei Frankfurt a. M.**

Abends 1/2 9 Uhr im Gasthaus „Zur Stadt Offenbach“.

**Köln a. Rh.**

Abends 1/2 9 Uhr im Kassenlokal.

**Bieber.**

Abends 9 Uhr im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“.

**Bürgel.**

Abends 1/2 9 Uhr im Gasthaus „Zum Unter“.

**Offenbach a. M.**

Abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Lindenbaum“.

**Halle.**

Abends 1/2 9 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Pflug“, Alter Markt.

**Bremen.**

Abends 9 Uhr in der Restauration von Feldhusen, Ansgariorstraße.

**Hamburg.**

Abends 9 Uhr im Lokal des Herrn Bethagen, Niederestraße 120.

**Hannover.**

Abends 1/2 9 Uhr in Niemanns Gasthaus, Köfelerstraße 2.

**Berlin.**

Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Stahlheuer, Alte Jakobstraße 131.

**Dresden.**

Abends 1/2 9 Uhr im Restaurant Quenzel, Am See.

**Freiberg.**

Abends 1/2 9 Uhr im Restaurant Seibel, Stollngasse.

**Rainz.**

Abends 1/2 9 Uhr im Restaurant „Dahlberger Hof“, Ecke der Klarastraße.

**Stuttgart.**

Abends 1/2 9 Uhr bei Koppenhöfer, Charlottenstr.

**Elberfeld.**

Abends 1/2 9 Uhr im Kassenlokal.

**Bonn.**

Abends 1/2 9 Uhr im Vereinslokal.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht.

**Die Ortsverwaltungen.**

Einsendung der rückständigen Abonnementsbeträge erwartet  
**Herrn J. Ramm.**

Redaktion,  
Druck und Verlag von Herrn J. Ramm  
in Leipzig.